

# Netzwerksprechertreffen Herbst 2025 – Austausch, Fortschritte und Ausblick



Beim virtuellen Netzwerksprechertreffen am 5. September 2025 stand eines im Vordergrund: Die dermatologische Versorgung in Deutschland lebt vom Miteinander. Und genau dieses Miteinander wurde intensiv diskutiert. Der Rückblick auf das Januartreffen 2025 zeigte, dass die dort erarbeiteten Ideen nicht nur theoretische Gedankenspiele geblieben sind. Erste Projekte wurden in die Tat umgesetzt, weitere Vereinsgründungen angestoßen und Netzwerke aktiviert. Natürlich lief nicht alles reibungslos: Zeitaufwand, administrative Hürden und begrenzte Ressourcen erinnerten daran, dass nicht jeder Weg eine Abkürzung kennt. Manchmal gleicht der Fortschritt eher einem Marathon als einem Sprint – aber bekanntlich hält ja gerade Ausdauer gesund.

Ein zentrales Thema des Treffens war das Marketing- und Konzeptpapier für das Hautnetz Deutschland, das von Caroline Paulsen, Referentin des Vorstandes von Hautnetz Deutschland, und Silja Zeidler, Veranstaltungsmanagerin des Hautnetz Deutschland, erarbeitet wurde. Die finale Abstimmung mit BVDD und DDG ist im Gange, die Übergabe in die Vorstandssitzung am 30. September 2025 bereits fest terminiert. Parallel dazu wurden neue Kommunikationsstrukturen etabliert – inklusive frischer E-Mail-Systeme – damit gute Ideen nicht im Posteingang verloren gehen und den Aufgabenbereichen entsprechend zugeordnet werden können. Auch personal gibt es Neuerungen: Mit Prof. Mark Berneburg, Direktor der Klinik für Dermatologie am Universitätsklinikum Regensburg, wurde die Vorstandsspitze neu aufgestellt.

## Der aktuelle Vorstand des Hautnetz Deutschland:

- Prof. Mark Berneburg (Vorsitzender)**
- Dr. Ralph von Kiedrowski (stellvertretender Vorsitzender)**
- Prof. Matthias Augustin (Schatzmeister)**
- Dr. Sandra Philipp (Schriftführerin)**
- Prof. Sabine Steinke (Beisitzerin)**

Besonders spannend war der Austausch zu den regionalen Entwicklungen. Dr. Andreas Altenburg, Facharzt für Dermatologie am MVZ Dessau, berichtete stolz von der Gründung des Hautnetz Dessau-Anhalt e.V. mit zwölf Gründungsmitgliedern, das bereits erste Veranstaltungen durchgeführt hat und eng mit dem Deutschen Psoriasis Bund zusammenarbeitet. Auch wöchentliche interne Treffen gehören inzwischen zum Programm. Dr. Ansgar Weyergraf, Dermatologe aus Bramsche, steckt noch mitten in der Planungsphase, möchte aber bestehende Qualitätszirkel in die Gründung einbinden. Schon jetzt ist für Februar 2026 eine gemeinsame Veranstaltung der Netzwerke aus Hannover, Westfalen-Lippe und Dessau in Aussicht: ein starkes Signal für regionale Dynamik und gelebte Kooperation.

Die Nationalen Versorgungskonferenzen bleiben ebenfalls ein wichtiges Instrument für die inhaltliche Arbeit. Nach abgeschlossenen Diskussionen zu Versorgungspfaden bei chronischen Erkrankungen stehen im Herbst gleich mehrere Veranstaltungen an: Im Oktober wird sowohl die atopische Dermatitis in Hamburg als auch die Urtikaria in Bad Dürkheim thematisiert, im November folgen Konferenzen zur Berufs-

dermatologie und zur Psoriasis in Hamburg. Für Februar 2026 ist zudem eine digitale Dermatologie-Konferenz geplant. Weitere Themen wie Vitiligo und seltene Erkrankungen sind bereits in Vorbereitung. In diesem Kontext spielte auch die Veröffentlichung der neuen S3-Leitlinie Psoriasis eine Rolle, die Anpassungen bei Therapie und Monitoring vorsieht. Parallel werden Screening-Algorithmen zu Komorbidität überarbeitet und die Diskussion um das Primärarztsystem könnte sowohl gesundheitspolitisch als auch für Kooperationen mit der Industrie bedeutsam werden.

Es ging auf dem Treffen auch um die Frage der Sichtbarkeit. Im September 2025 startete der LinkedIn-Kanal von Hautnetz Deutschland. Ziel ist, Netzwerke, Sektionssprecher und Förderer direkt anzusprechen. Sichtbarkeit allein reicht jedoch nicht: Mitgliedergewinnung, Finanzierung und die Unterstützung der regionalen Netzwerke bleiben zentrale Herausforderungen. Deshalb der Appell an alle Beteiligten: Bitte Gründungen und Aktivitäten melden, damit sie öffentlich gemacht und weitergetragen werden können.

Zu guter Letzt wurde deutlich, dass das Thema Hautkrebs künftig stärker in die Arbeit des Hautnetzes integriert werden soll, um seiner zentralen Bedeutung in Prävention und Versorgung gerecht zu werden. Ebenso besteht weiterhin Klärungsbedarf bei der Finanzierung: Sponsoring, Mitgliederbeiträge und eine stabile wirtschaftliche Grundlage sind unerlässlich, um die langfristige Arbeit des Netzwerks zu sichern. Darüber hinaus wurde betont, dass die regionalen Netzwerke noch intensivere Unterstützung benötigen, damit ihre Initiativen nicht nur entstehen, sondern auch dauerhaft bestehen können. Schließlich bleibt die Herausforderung, neue Leitlinien nicht nur zu veröffentlichen, sondern auch konsequent in die alltägliche Praxis zu übertragen – denn nur so entfalten sie ihren vollen Nutzen für die Versorgung.

Der Blick in das nächste Jahr zeigt, dass der Januar 2026 ein intensiver Monat wird. In Berlin ist ein Training für die Netzwerksprecher sowie ein großes Netzwerktreffen geplant. Neben Status-Updates sollen dort die Ergebnisse der Nationalen Versorgungskonferenzen ausgewertet und neue Trainingsinhalte vermittelt werden. Es geht also nahtlos weiter – nach dem Treffen ist bekanntlich vor dem Treffen. Und wer weiß: Vielleicht sorgt schon der nächste Workshop für weitere Meilensteine, die nicht nur auf dem Papier, sondern vor allem in der Versorgung der Patienten sichtbar werden.

FINJA NIEMANN & MERLE TWESTEN